

*Gesundheit/Pharma/Krankenhäuser/Österreich/Europa/International*

### **Spitalsmedikamente: ÖBIG -Experten analysieren "Pharma-Szene" 1**

Utl.: Internationales Netzwerk - Ankaufsysteme und Preise werden untersucht

Wien (APA) - Die Krankenkassen kontrollieren immer strikter die Arzneimittelausgaben. Doch was in den Spitälern rund um "Pharma & Co." abläuft, ist - nicht nur in Österreich - weitgehend unbekannt. Ein Netzwerk-Programm, das zu einem guten Teil von Expertinnen der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG/ÖBIG) auf europäischer Ebene organisiert wird, soll jetzt mehr Licht ins Dunkel bringen.

"Wir arbeiten mit dem ÖBIG seit 1998 zusammen. Damals begann man, sich die Pharma-Preisbildung und Erstattung in den europäischen Ländern genauer anzusehen. Die WHO Europa war mit dem ÖBIG Partner bei diesem EU-Projekt PPRI. Die nächste Stufe ist jetzt PHIS (Pharmaceutical Health Information System, Anm.), in dem die Analysen auf die Krankenhäuser ausgedehnt werden. Die Spitäler und ihr Arzneimittelwesen waren bisher eine 'black box'", sagte Kees de Joncheere, Experte für Technologiefolgenabschätzung und Pharmazeutika des WHO-Regionalbüros für Europa, in einem Gespräch mit der APA.

An dem Netzwerk nehmen rund 35 Staaten teil - im Wesentlichen die EU-Mitgliedsländer sowie Staaten im Umfeld. De Joncheere: "Wir wollen wissen, welche Arzneimittel die Krankenhäuser kaufen, zu welchem Preis, wie das Bestellsystem abläuft etc."

Das hat viele Gründe: Von der verbrauchten Menge her machen die Spitalsmedikamente in den westeuropäischen Industriestaaten zumeist weniger als 20 Prozent des Gesamtmarktes aus. Doch ein Drittel Anteil am gesamten Pharma-Verbrauch spricht dafür, dass in den Krankenhäusern hochpreisigere Arzneimittel verwendet werden.

Das kann auch damit begründet werden, dass die Krankenhauspatienten zumeist kränker sind als jene Menschen, die ambulant versorgt werden können. Auf der anderen Seite beeinflusst der Krankenhaus-Pharmamarkt natürlich auch den ambulanten Sektor: Chronisch Kranke, die auf ein bestimmtes Medikament eingestellt werden, bekommen es nach der Entlassung oft weiter verschrieben.

(Forts.) ww/km

APA0233 2010-03-02/11:30

021130 Mär 10